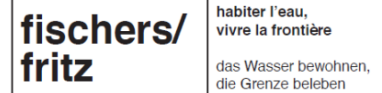




MAISON EUROPÉENNE DE L'ARCHITECTURE
EUROPÄISCHES ARCHITEKTURHAUS
RHIN SUPÉRIEUR / OBERRHEIN



« Fischers/Fritz – das Wasser bewohnen, die Grenze beleben »

Flavio Higelin, Xavier Muller, Lion Rust

Team FR 1

Entstanden aus der Faszination für das vorhandene industrielle Erbe und dem gemeinsamen Interesse an der Kraft der natürlichen Energien, die sich auf dem Gelände entfalten, steht dieses Projekt im Einklang mit den Zielen des Schutzes der in der Nähe gelegenen Naturräume. Es soll neue Perspektiven für das Gebiet aufzeigen, indem es auf die ökologischen Diskontinuitäten reagiert, die für das hydrografische Netz, das wir geerbt haben, charakteristisch sind.

Im Einzugsgebiet des Rheins und insbesondere in unserem Projektgebiet sind der Mineralstoffabbau und die Erzeugung von Wasserkraft für die Zerstörung ökologischer Lebensräume, die Absenkung des Grundwasserspiegels und die Zerstückelung der Ökosysteme verantwortlich. Die Kontrolle des Rheins hat im Laufe der Zeit zu verschiedenen Arten von Wasserflächen geführt, die der Kontrolle des Flusses dienen.

Wenn Wasser als eine so empfindliche Ressource angesehen wird, ist dies sicherlich auf die Vielzahl der von ihm betroffenen Sektoren zurückzuführen. Wasser als Ressource dient der Energieerzeugung, z. B. durch Wasserkraftwerke und Gezeitenturbinen, der Gewinnung von Trinkwasser für den täglichen Bedarf, der Erhaltung der Lebensbedingungen für Fauna und Flora, der Beförderung von Waren und Personen und schließlich der Freizeitgestaltung. Dennoch wirken sich Störungen des Wasserflusses, der Wassertemperatur oder der Wasserqualität unmittelbar auf alle diese Sektoren aus und bedrohen kurz-, mittel- oder langfristig deren Existenz, wenn keine tiefgreifenden Veränderungen vorgenommen werden. Wenn diese Frage der Wasserbewirtschaftung von vorrangiger Bedeutung zu sein scheint, dann deshalb, weil sich dahinter andere, für das Gebiet ebenso wichtige Probleme verbergen. Noch vor einem Jahrhundert galt der Rhein als der größte Lachsfischeckfluss in Europa. Jedes Jahr kehren nach ihrer Wanderung im Salzwasser fast eine Million Lachse in die Nebenflüsse des Rheins im Elsass, im deutschen Schwarzwald und in den Schweizer Alpen zurück. In den letzten fünfzig Jahren ist der Rheinlachs leider der katastrophalen Wasserqualität, der Überfischung und dem Bau von Staudämmen zum Opfer gefallen. Sein Verschwinden hat viele Akteure mobilisiert, aber die Ziele der Wiederaufstockung des Flusses sind noch weit von den erklärten Zielen entfernt, nach denen der Fluss bis 2020 bis Basel freigegeben werden sollte. Dieser Bereich, der die Qualität des Wassers und seine Zugänglichkeit offenbart, hat uns dazu veranlasst, diese Tradition und die Fertigkeiten der Fischzucht wieder in den Vordergrund zu rücken, die im Laufe unserer Überlegungen zu Projekthebeln wurden, die unser Projekt in einen engagierten architektonischen Ansatz einbetten.

Unser Projekt, das zwischen dem Europäischen Forum und dem Staudamm angesiedelt wird, hat die Form einer schwimmenden Plattform, auf der die verschiedenen Programme durchgeführt werden. Diese basieren hauptsächlich auf der Fischproduktion, die die verschiedenen Stadien der Reifung im Süßwasser begleitet, bevor sie ins Salzwasser abwandern. Ziel ist es nicht, die Fische direkt zu verzehren, sondern sich an ihrer Wiederansiedlung im Fluss zu beteiligen und dem Rhein zu ermöglichen, allmählich seinen salzigen Charakter zurückzugewinnen. Dieser erste Teil des Programms wird von der Aquakulturproduktion begleitet, einschließlich der Algenzucht, die sich die von den Fischen freigesetzten Nährstoffe zunutze macht und gleichzeitig die natürliche Wasserreinigung gewährleistet. Verschiedene Gewächshäuser werden für die Kultivierung und Trocknung von Algen genutzt, aber auch für eine eher erholsame Nutzung des Geländes, indem den Besuchern verschiedene Formen des Zugangs zum Wasser angeboten werden. Verbrauchsbereiche und Terrassen gleiten auf diesem schwimmenden Plan und vervollständigen den Yachthafen, den wir in das Ganze integrieren wollten. Schließlich entsteht ein Spazierweg, der der Topografie des Geländes folgt und die verschiedenen hydrografischen Komponenten des Geländes miteinander verbindet. So sind der Rheinseitengraben, der Baggersee Dreibauerngrund, die Polder, aber auch der Rhein entlang des Weges zugänglich.

Dieses Projekt wird also von diesem Ort genährt, der von den Bewohnern der Gegend wegen der verschiedenen Spazierwege, die er bietet, und seiner privilegierten Atemräume in Kontakt mit dem Wasser sehr geschätzt wird. Wir haben daher versucht, eine Vielzahl von Problemen zu lösen. Einerseits überschneiden sie sich mit einer sozialen und kulturellen Dimension des Ortes, mit dem Wunsch, die Grenze zu leben und gemeinsame Räume zu bieten, und einer neuen räumlichen und architektonischen Erfahrung im Kontakt mit dem Wasser, und andererseits mit einer ökologischen Dimension, die unsere Art und Weise in Frage stellt, die Ressource Wasser zu begreifen, sie zu behandeln, zu nutzen und zu schätzen.